



WARUM ...

sieht die 64'er diesmal im Innern ganz anders aus als sonst?

Aus den Umfragen der Vergangenheit wissen wir, was einem Großteil unserer Leser in bezug auf die optische Gestaltung der 64'er gefällt, beziehungsweise zu dem damaligen Zeitpunkt gefallen hat. Aus diesem Wissen heraus haben wir mehrere Entwürfe für das zukünftige Aussehen der 64'er angefertigt und verschiedenen Lesergruppen zur Stellungnahme vorgelegt. Was dabei gut ankam, sehen Sie auf den folgenden Seiten. Wir hoffen, daß es Ihnen allen gefällt und daß Sie uns Ihre Meinung dazu schreiben — egal ob Kritik, Zustimmung, Ablehnung oder weitere Anregungen. Wir freuen uns über jede Zuschrift.

Wir verfolgen mit dieser neuen Gestaltung noch einen weiteren Zweck: Wir sparen Platz. Mit anderen Worten heißt das, daß wir mit der gleichen Seitenzahl mehr Informationen unterbringen. Das heißt für Sie, unsere Leser, daß Sie gleichviel oder sogar mehr wertvolle Informationen bekommen und zwar zum gleichen Preis. Denn auch wir bleiben von Kostensteigerungen nicht verschont.

Mit dieser Maßnahme haben wir in Ihrem Interesse zwei Dinge erreicht: Wir müssen in nächster Zeit entweder keine Preiserhöhung vornehmen oder falls es später wirklich einmal sein muß, wird diese niedriger ausfallen.

Doch nun zu einem anderen Punkt: Überall liest und hört man, daß Commodore Probleme hat. Die wildesten Gerüchte kommen in Umlauf — und das Schlimmste: Es wird nicht nur daran geglaubt, sondern die Gerüchte vermehren sich auch noch. Dies war für uns der Anlaß, mit dem wichtigsten Commodore-Mann in Europa, Harald Speyer, Vice President Europe Commodore International, zu sprechen. Wie er die Lage beurteilt, wie er die Zukunft von Commodore sieht, was an den Gerüchten wahr ist und was nicht, lesen Sie auf den nächsten Seiten. Ich möchte betonen, daß wir nicht das Sprachrohr von Commodore sind, daß wir es aber als unsere Pflicht ansehen, Commodore einmal Gelegenheit zu geben, zu den ganzen Gerüchten der letzten Zeit, zu den sicherlich vorhandenen Problemen, aber auch zur Zukunft von Commodore Stellung zu nehmen.

Michael Scharfenberger, Chefredakteur

COMMODORE — STARK WIE EH UND JE

Der Commodore 64 ist mit 6 Millionen Stück der meistverkaufte Computer aller Zeiten. Dennoch schien der Hersteller in Schwierigkeiten geraten zu sein. Ein Gespräch mit dem Vice President von Commodore International, Harald Speyer, schafft Klarheit.

64'er: Commodore ist in der letzten Zeit ziemlich häufig in die Schlagzeilen gekommen, unter anderem war sogar die Rede von Zahlungsunfähigkeit. Was ist da jetzt wirklich dran?

Speyer: Das sind zunächst einmal Gerüchte, die ihren Ursprung in New York hatten, wo vielleicht irgendein Finanzgenie von eigenen Gnaden die Termine, die wir mit den Banken hatten und unsere Kreditlinien betrafen, verfolgt hatte, und dann Ende Januar zu dem Schluß kam, wenn Commodore morgen, am 31. Januar, seine Kredite nicht zurückzahlt, geht Commodore unter Chapter 11 (Chapter 11 ist ein Schutzparagraph in den USA, der zahlungsunfähige Unternehmen vor den Gläubigern schützt; Anm. d. Red.). Das wurde dann im Wall Street Journal, um es beim Namen zu nennen, veröffentlicht. Ich weiß nicht, ob diese Wirtschaftsjournalisten, die für Wall Street schreiben, überhaupt etwas von Wirtschaft verstehen. Es scheint mir so, daß sie dort sehr unbedarft sind. Aus einem Grund: Die wenigsten Unternehmen der Welt können ihre Kredite, die sie von Banken haben, von heute auf morgen zurückzahlen. Wenn das gefordert würde, wären 85 Prozent aller Unternehmen von heute auf morgen zahlungsunfähig. Zum anderen wäre eine Branche, die es seit Urzeiten gibt, nicht mehr existent, die Banken. Die leben nämlich vom Geldverleih.

Zu der Frage, was war an den Gerüchten dran: Wir hatten aus der Vergangenheit relativ hohe Kreditlinien. Die Firma ist in den letzten zwei Jahren durch einen Prozeß der Veränderung gegangen. Wir haben unsere Kreditlinien vereinbarungsgemäß reduziert. So wurden im letzten Quartal über 50 Millionen Dollar zurückgezahlt. Der Umsatz konnte leicht gesteigert werden. Wir haben einen besseren Cash Flow (Brutto-Überschuß, Netto-

einnahme; Anm. d. Red.) Ende Dezember 1985 als Ende Dezember 1984. Insgesamt ist an den Gerüchten nicht mehr dran, als daß es Gerüchte waren.

64'er: Sind jetzt tatsächlich Spezialvereinbarungen mit den Banken getroffen worden?

Speyer: Wir haben immer Vereinbarungen mit den Banken gehabt, wie es jedes Unternehmen hat. Wir haben Kreditlinien in allen Ländern wo wir tätig sind. Wir haben allerdings noch nie einen Journalisten vom Wall Street Journal zu unseren Verhandlungen eingeladen, weder in der Vergangenheit, noch in der Gegenwart, noch werden wir das in der Zukunft tun, noch werden wir Details der Vereinbarung mit den Banken mit diesen Leuten absprechen. Diese sogenannten Fachjournalisten der Wirtschaftspresse haben sich schlicht und einfach auf etwas eingeschossen, das jeder vernünftig denkende Mensch ad absurdum führen kann. Und das Schlimme dabei ist, der eine schreibt vom anderen ab, ohne selbst zu recherchieren. Wenn im Wall Street Journal steht: »Commodore kann seine Kredite nicht zurückzahlen«, dann schreiben das rund um die Welt viele ab. Nicht alle, es gibt da genügend Ausnahmen, die sich der Mühe unterziehen selber zu recherchieren und nachzufragen. Wenn sie aber 1 und 1 zusammenzählen würden, würden sie merken, das kann überhaupt nicht stimmen. Welches Unternehmen kann über Nacht Kredite, die mit den Banken vereinbart sind, zurückzahlen. Das geht überhaupt nicht. Wirklich, 85 Prozent der Unternehmen wären über Nacht zahlungsunfähig.

Wenn es Commodore so schlecht ginge, wäre Commodore mit Sicherheit unter Chapter 11 gegangen, um den Forderungen der Gläubiger zu entgehen, aber das ist nicht der Fall, war